Nro. 4. Samstag, 8. Januar 1876. Jahrg. VIII.

Wattenscheider Zeitung.

(Wattenscheider Anzeiger.)

Erscheint Dienstags, Donnerstags, Samstags u. kostet vierteljährlich incl. Botenlohn 2 Mark pränumerando. Im Postdebit 1,50 Mark.

Verantwortlicher Redakteur; **Carl Busch in Wattenscheid.** Hierzu die **„Illustrirte Sonntagsbeigabe."**

Inserate werden die Petitzeile oder deren Raum mit 15 Rpfg., Anzeigen unter 4 Zeilen mit 50 Rpfg. berechnet. Reklamen 40 Rpfg. pro Zeile.

Politische Rundschau.

Wie verlautet, liegt die **General-Synodal-Ordnung** dem **Kaiser** zum Vollzuge vor, um sofort als königliche Verordnung veröffentlicht zu werden und alsbald in Kraft zu treten. In liberalen Kreisen erregt diese Nachricht Aufsehen, da dies wieder der Weg der Oktroirung sein würde.

Der König von **Bayern** hat unserm Kaiser und dem Fürsten Bismarck seine herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre ausdrücken lassen.

Der Prinz Friedrich Karl verabschiedete sich am 6. Jan. Nachmittags von den kaiserlichen Majestäten und den prinzlichen Herrschaften; derselbe gedenkt nach Kurland abzureisen.

Wie nachträglich bemerkt wird, hat **Fürst Bismarck** jüngst zum ersten Mal wieder seit zwei Jahren an einem Neujahrsempfange bei Hofe theilgenommen, was als sicheres Anzeichen der Besserung seines Befindens gelten kann.

Nach der „Prov.-Corr." wird der **Landtag** zum 15., spätestens zum 16. Januar Vormittags einberufen, und demselben der Haushaltsetat alsbald vorgelegt werden. Den am 19. Januar wieder zusammentretenden **Reichstag** werde der Landtag spätestens Mitte Februar wieder ablösen. Die Berathung der großen Reichsjustizgesetze dürfte kaum vor Herbst stattfinden können.

Es bestätigt sich, daß dem nächsten Landtag die schon im v. J. vorbereitete **Städteordnung** vorgelegt werden soll. In Abgeordnetenkreisen wird allgemein der Wunsch betont, daß eine einheitliche Städteordnung für die ganze Monarchie erlassen werde. Die Verhältnisse der Städte sind in der Monarchie so gleichmäßig, daß ein einheitliches Gesetz sehr wohl möglich ist.

In nächster Zeit wird man auch an die Ausführung der Einrichtungen für das **Reichs-Gesundheitsamt** schreiten, wozu, die Mittel im Reichshaushalts-Etat gewährt worden sind.

Am Dienstag, den 4. d. M., Vormittags um 10 Uhr, trat die **orthographische Conferenz** zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Der Cultus-Minister Dr. Falk begrüßte die Versammlung, in der nur Professor Hildebrandt, durch Krankheit verhindert, fehlte. Der Minister hob die Bedeutung und die Schwierigkeit der Aufgabe hervor, zu deren Lösung die Conferenz zusammen berufen ist, und sprach die Hoffnung aus, daß es gelingen werde, auf Grund der Vorschläge der Conferenz eine zweckmäßige Reform und die erwünschte Einheit der deutschen Orthographie herbeizuführen. Alsdann übertrug der Minister dem geheimen Regierungs-Rath Dr. Bonitz den Vorsitz und die Leitung der Conferenz.

An **Klassensteuer** kommen für das Jahr 1876 auf je 3 ℳ. 2 ℳ. 90 ₰ zur Veranlagung. Der Gesammtbetrag der in der preußischen Monarchie aufzubringenden Klassensteuern pro 1876 beträgt 44,490,255 ℳ.

Zufolge einer auf der internationalen Telegraphen-Conferenz in **St. Petersburg** getroffenen Vereinbarung ist es seit dem 1. Januar gestattet in telegraphischen Depeschen die Angabe „Rückantwort bezahlt" durch die unmittelbar vor die Adresse zu setzenden Buchstaben „RP" (statt „Repense payée" [„Antwort bezahlt"]) auszudrücken. Die angeführten beiden Buchstaben werden in diesem Falle nur als ein Wort gezählt.

Man will wissen, daß jetzt in Europa 11,000 Sparkassen existiren, davon aber käme die gute Hälfte auf England.

In **Münster** hat sich ein Comitee gebildet, um der Dichterin Annette von Droste-Hülshoff (geb. 12. Jan. 1797; † 24. Mai 1848 zu Meersburg am Bodensee) ein Denkmal zu errichten.

Wie die „Pall Mall Gazette" hört, beabsichtigt Capitän Brickenstein die Einleitung einer Untersuchung über den Schiffbruch des **„Deutschland"** seitens Seekundiger in Deutschland zu verlangen.

Das „Mainzer Journal" kann mittheilen, daß die Nachricht, **Bischof v. Ketteler** sei mit der Leitung der laufenden Correspondenz unter den preußischen Bischöfen vom Erzbischof von Köln beauftragt worden, „auf Erfindung beruht".

Gegen den Bischof v. **Ketteler** und dessen General-Vicar **Dr. Heinrich** ist nach dem „Frkf. Jour." in Folge ungesetzlicher Verwaltung der Pfarrei Castel Untersuchung wegen Verletzung des Art. 4 des Gesetzes vom 23. April 1875 eingeleitet worden.

Das Provinzial-Schulkollegium in **Kassel** hat die Gebete für den Papst und die „bedrängte" Kirche im Gottesdienste höherer Lehranstalten mittelst Circulars verboten.

In **Frankreich** hat die Wahlagitation begonnen. Die bevorstehenden Wahlen versetzen das ganze Land in die größte Aufregung.

Lokal- und Provinzial-Chronik.

* **Wattenscheid**, 7. Jan. Die Direktion der **niederländisch Westf. Eisenbahn-Gesellschaft in Winterswyk** beehrt uns mit Zusendung eines Circulars, woraus wir ersehen, daß der Bau sowohl der projektirten Linie Winterswyk-Zütphen, wie auch Winterswyk-Borken-Gelsenkirchen gesichert ist. Für uns haben folgende Mittheilungen des Circulars Interesse: . . . „Daß unterm 1. Dec. 1875 des Kaisers und Königs Majestät zu Berlin geruht haben, uns die Concession zu ertheilen zum Bau und Betriebe einer Eisenbahn von Winterswyk über Borken nach Gelsenkirchen nebst Abzweigung nach Bocholt.

Die Hauptbestimmungen dieser Concession sind:

a. Die Strecke Winterswyck über Borken nach Gelsenkirchen ist in längstens **drei Jahren** nach Aushändigung der Concessions-Urkunde zu vollenden und in Betrieb zu setzen.

b. Die Zweigbahn nach Bocholt soll gebaut werden, sobald die Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft über den Bau der Bahn Wesel-Bocholt schlüssig geworden ist.

c. Die Gesellschaft hat binnen Jahresfrist bei der Königlich Preußischen Regierung eine Caution von 500,000 ℳ. als Pfand für die rechtzeitige Ausführung des Baues zu hinterlegen.

Das zwischen der Königlichen Direction der Bergisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft und der durch die Unterzeichneten repräsentirten Niederländisch-Westfälischen Eisenbahn-Gesellschaft die Grundlagen festgestellt worden sind, auf welche Erstere den Betrieb der Bahn Winterswyk-Gelsen-

---

Treue Liebe

von Arthur Müller.

(Fortsetzung.)

Der Arme Steff stand keines Wortes mächtig da, gleich einem Verurtheilten, über den so eben der Spruch gefällt ist.

„Steff," fuhr Joseph auf, „mache mir kein solches Gesicht, sonst werde ich wahrhaftig irre im Kopfe. Die Schwester geht dem sichern Unglück entgegen und der Freund selbst auch unglücklich, das ist zuviel."

„Joseph," schaltete die fromme Bäuerin ein, „habt doch nicht gleich allen Muth verloren, ist das Mannsleut' Art. Wenn die Noth am größten ist, dann ist Gott am nächsten."

„Wenn nur dies Mal die Franzosen am nächsten sind," sagte leichtfertig der Student.

„Pfui, schäme Dich, als christlicher Mensch so etwas zu sagen!" rief Gertrud entrüstet.

„Steff," wandte sich Joseph zu seinem Freunde, „noch habe ich einige Hoffnung, wenigstens Hoffnung, Zeit zu gewinnen. Die heutigen Nachrichten sind wieder schlimmer. Der Krieg ist vor der Thüre und wenn der ausbricht, dann muß ich so gut fort wie Du. Wenn aber mein Vater dann noch Hochzeit lassen will, dann sage ich ihm, daß ich nie zurückkomme und sollte ich auf eine Mitrailleuse zulaufen müssen."

„Aber Joseph," warf die Bäuerin ein, „auf der Universität lernt ihr bei all' dem Zeug doch nichts Gutes; was Du für leichtfertige Reden führst."

„Laß mir doch nur das Predigen da," rief Joseph ärgerlich, „Du sitzt warm im Neste neben Deinem Conrad." Trotz des Ernstes mußten doch Alle lachen und Gertrud streckte ihrem wackern Manne freundlich lachend die Hand hin.

„Joseph," sagte nach einer Pause der tiefgebeugte Steff, „Du wareſt mir stets ein treuer Freund, ja fast mehr als Freund, rathe mir, was ich thun soll. Soll ich noch bleiben, oder hälst Du es für besser, sogleich das Haus Deines Vaters zu verlassen?"

„Nein, nein, Steff, Du weichst diesem Menschen, dem Grarenhofer, keinen Schritt; ich bitte Dich darum. Mein Vater hat der Marie streng verboten, mit Dir allein zu sprechen, und ich kenne, sie genug, um zu wissen, daß sie jede Gelegenheit meiden wird Dich allein zu treffen; daher ist also kein Grund vorhanden, daß Du uns jetzt schon verlassen sollst. Uebrigens, wie ich schon sagte, glaube ich fast versicher zu sein, daß man uns bald zur Fahne ruft, und das wäre vielleicht am allerbesten."

„Es ist schrecklich, daß Ihr so leichtfertig über den fürchterlichen Krieg sprechen könnt," sagte Gertrud. „Gott, was wäre das ein Unglück, wenn wir den Feind ins Land bekämen und der hier raubte und sengte."

Nun, so schlimm, ist's grade noch nicht, Gertrud, da müßten sie erst über unsere Leiber kommen. Aber es wäre auch das eine gute Schule für manchen ungerechtfertigten Stolz. Denn in Noth und Gefahr da hören die unerträglichen Ueberhebungen des Einen über den Andern auf, da gilt es selbst Mann zu sein, da nutzt weder der Geldsack, noch der aufgeblähte Hochmuth, der sich auf Rang und Geburt stützt. Da kann Mancher lernen, daß wir Menschen wie vor Gott, so auch in Noth und Tod gleich sind."

„Ich kann Dich nicht begreifen, Joseph," warf nun auch Conrad ein, der in geistiger Arbeit lieber sein kluges Weibchen, die Gertrud walten ließ. „Du sprichst, wie man jetzt so viel in den Zeitungen liest, weißt Du von den So — So wie heißen sie doch nur, die Kerls?"

Joseph lachte hell auf. „Danke für die Ehre, Conrad, aber Socialdemokrat bin ich denn noch lange nicht, guter Freund. Ich will Dir meine Ansichten sagen und Dir versichern, daß unser greiser König in Noth und Gefahr auf mich ebenso sicher pochen kann, wie auf eine gewisse Klasse Menschen, die wenn sie den Namen des Königs aussprechen, sich beugen, in seinem Dienste aber nie einen nassen Finger sich holten."

„Nein, Conrad," fuhr Joseph fort, „da thust

kirchen übernehmen wird. Dieses Uebereinkommen, enthält laut Schreiben der genannten Königlichen Direction vom 7. Juni 1875 folgende Bestimmungen: Die Bergisch-Märkische Eisenbahn-Gesellschaft übernimmt die Verzinsung des nach Vollendung der speciellen Vorarbeiten festzusetzenden Bau-Capitals mit 4 pCt. während der ersten zehn Jahre, und mit 5 pCt. für alle folgenden Jahre. Ferner übernimmt die genannte Gesellschaft die Verpflichtung alle Unterhaltungskosten der Bahn, wozu auch namentlich die spätere Anlegung eines zweiten Geleises gehört, selbst zu bestreiten, und hat dieselbe außer der jährlichen festen Rente noch den vierten Theil der Brutto-Betriebs-Einnahmen, sobald und für soweit dieselben mehr als den siebenten Theil des Baukapitals pro Jahr und pro Kilometer betragen, zu erlegen.

Daß der Betrieb des Niederländischen Theils der Bahn Zütphen-Winterswyk unter ungefähr gleichen Bedingungen an die „Hollendische Yzoren Spoorweg-Maatschappy", deren Bahnnetz von Zütphen aus direct nach Amsterdam und anderen holländischen Seestädten führt, übertragen worden ist." Winterswick, 3. Jan. 1876.

Die Niederl.-Westf. Eisenbahn-Gesellschaft.
J. B. Snellen, Director. **J. Willink,** Secretär.

* Die alte Wetterregel: „Die heiligen drei Könige bauen entweder eine Brücke oder brechen sie ab" ist auch in diesem Jahre wieder eingetroffen. Das Maischwetter, welches seit dem letzten starken Frost sich in Permanenz erklärt und uns die anmuthige „weiße Weihnacht" gründlich verdorben hatte, ist einem gelinden Frost gewichen, der auf die ganze Natur nur von heilsamer Wirkung sein kann. Hoffentlich wird er von längerer Dauer sein, jedoch nicht zu heftig auftreten.

* Trotz der schlechten Zeiten hat sich das Aktiv-Vermögen unserer städtischen **Sparkasse** im abgelaufenen Jahre um **202,755 Mark vermehrt**, jedenfalls der beste Beweis, daß unser Herr Rendant nicht unthätig gewesen ist.

* Nicht oft genug kann es den kleinen Kindern vorgehalten werden, wie gefährlich es ist, zwischen die offenstehenden Thüren und Thürpfosten zu greifen. In der Waisenhausstraße zu Köln wurde einem sechsjährigen Knaben durch das Zuschlagen einer Hausthüre drei Finger zerquetscht.

* **Wattenscheid,** 8. Jan. Die Verwundung, in Folge dessen der Handelsmann **Bernh. Mähler,** wie schon gemeldet, am 5. ds. gestorben ist, war ihm von dem Ziegelmeister **Zaunbrecher** am 22. Decbr. beigebracht. Nach übereinstimmenden Aussagen sämmtlicher Zeugen ist der Thäter von dem Verstorbenen zuerst angegriffen und mißhandelt worden, so daß sich die That als ein Akt der Nothwehr herausstellt, weßhalb auch von einer Inhaftirung des Thäters abgesehen ist.

* Von der Grundregel des § 141 des Allg. Landrechts Thl. I. Tit. 8, daß jeder Eigenthümer, auf seinem Grund und Boden so nahe an die Grenze und so hoch bauen könne, als er es für gut finde, ist im § 139 des Allg. L. R. Thl. I. Tit. 8 zu Gunsten von älteren bereits vorhandenen Gebäuden die Ausnahme gemacht, daß neue Gebäuden wenigstens drei Fuß von ihnen entfernt bleiben sollen. Die Auslegung dieser Ausnahmevorschrift ist in der Rechtsprechung in mehrfacher Beziehung Gegenstand der Erörterung gewesen und hat insbesondere rücksichtlich der Abmessung der Entfernung die feste Praxis herbeigeführt, daß die Entfernung nur von den zu Tage stehenden Mauern der älteren bereits vorhandenen Gebäude zu messen ist, und daß auf die etwa vorspringenden Fundamente, Dachausladungen und sonstigen Ausbauten keine Rücksicht zu nehmen ist. (**Erkenntniß des Ober-Tribunals vom 28. Okt. v. J.**)

Es wird vielfach versucht versilberte **Zweipfennigstücke** betrügerischer Weise als Groschen in Zahlung zu geben, was wir zur Warnung für unsere Leser mittheilen. Die Täuschung wird dadurch bewirkt, daß man das Zweierstück mit der Adlerseite nach oben legt, in welcher Lage dasselbe von einem Groschen kaum zu unterscheiden ist.

Neuerdings sind wieder mehrfache Versuche gemacht worden, durch Briefe aus **Spanien**, welche angeblichen Erben reiche Hinterlassenschaften in Aussicht stellen, Geld zu erpressen. Da die Betreffenden in gutem Glauben gewöhnlich die Vermittelung der Behörden in Anspruch nehmen, so ist der Schwindel in den meisten Fällen auch immer entdeckt worden, ohne daß man aber den modernen Industrierittern selbst auf die Spur zu kommen vermochte. Augenblicklich schwebt, die Untersuchung noch in drei oder vier Fällen. Eine Warnung für das Publikum scheint deshalb am Platze.

Herr Oberpost-Director **Wittmann** aus Arnsberg ist zum Geheimen Postrath und vortragenden Rath bei der obersten Post- und Telegraphenverwaltung ernannt worden.

Bochum, 4. Jan. Die Volkszählung hat für unseren Kreis nachstehende Ergebnisse geliefert:

		Einwohner.
1.	Stadt Bochum	28,371
2.	„ Witten	18,325
3.	„ Hattingen	7,015
4.	Amt Bochum	28,404
5.	„ Hattingen	23,648
6.	„ Langendreer	12,664
7.	„ Blankenstein	13,290
8.	„ Wattenscheid	**26,508**
9.	„ Wanne	11,186
10	„ Gelsenkirchen	25,539
11	„ Herne	9,579
Im Ganzen also		204,529

Stiepel. Eine Augenblickliche Unachtsamkeit hat hier dieser Tage traurige Folgen gehabt. Ein bei einem hiesigen Oeconomen als Kuhhirte in Diensten stehender 13jähriger Knabe von hier war an der Häckselmaschine beschäftigt, als ihm die vier Finger der linken Hand unters Messer geriethen und im Nu waren dieselben sämmtlich bis kurz vor dem Knöchel abgetrennt. Der alsbald herzugerufene Arzt hat die noch stehen gebliebenen Stümpfe ausgegraben, bei welcher Operation der Knabe, wie uns unser Gewährsmann versichert, kaum eine Miene verzog. Man sieht, Chloroform ist bei den echten Söhnen der rothen Erde nur überflüssiges Zeug.

Witten, 4. Jan. In dem benachbarten Herbede wurde am Neujahrstage die Taufe eines Kindes vollzogen, dessen Vater, Großvater, Urgroßvater, und Urgroßvater noch leben. Der letztgenannte Patriarch heißt Oberste-Berghaus gen. Kerstein und ist am 11. Jan. 1789 geboren. Derselbe war zweimal verheirathet. Seine erste Frau brachte es auf 11 Kinder und starb kurz vor der zwölften Niederkunft. Der zweiten Frau gelang es, ihren Mann mit 12 Kinder zu beglücken. Von diesen 23 Kindern leben jetzt noch acht, welche sämmtlich verheirathet sind und wieder 35 Kinder haben. Von letzteren sind auch schon 6 verheirathet und haben wieder 13 Kinder, von denen eines bereits geheirathet ist und jetzt den genannten Täufling besitzt. Der alte Herr hat also mit den eingeheiratheten Familienglieden 16 Kinder, 41 Enkel, 14 Urenkel und jetzt eine Ururenkelin, mithin außer ihm 72 lebende Familienglieder. Gewiß ein seltener Segen!

Bünde, 4. Jan. Als am Sylvester-Abend bei Ankunft des Zuges von Rheine der am Bahnhofsgebäude befindliche Briefkasten geöffnet wurde, fanden sich die Briefe theils angebrannt, theils verbrannt darin vor. Die That muß durch brennenden Schwamm ausgeführt worden sein und vermuthet man, daß Eifersucht im Spiele war. Hoffentlich gelingt es, den Thäter zu erforschen, denn auf solche Weise seinen Mitmenschen Schaden zuzufügen, verdient exemplarische Strafe.

Dorsten, 5. Jan. In Ausführung des Gesetzes über die Aufhebung der Klöster wird auch das hiesige Ursulaner-Kloster mit dem 1. April d. J. aufgehoben.

Bielefeld, 4. Jan. Der erste Hauptgewinn der Kölner Flora-Lotterie in Höhe von 25,000 Mark fiel auf Nr. 20,268 in die Hauptagentur der Herren C. Honrich u. Co. hierselbst. Der glückliche Gewinner ist ein jetzt in Köln wohnender junger Kaufmann, der früher hier in einem bedeutenden Manufactur-Geschäft conditionirt hat.

Essen, 4. Jan. In der Krupp'schen Fabrik ist heute folgender Anschlag zu lesen:

„Die ungünstigen Zeitverhältnisse, welche eben so nothwendig für den Arbeitgeber große Verluste, wie für den Arbeiter Schmälerung der Einnahme herbeiführen, veranlassen die Firma, um diesen Uebelständen im beiderseitigen Interesse entgegen zu arbeiten, folgende Regel aufzustellen: 1. Es soll die Arbeit in Zukunft außer an den Sonntagen nur an den gesetzlichen Feiertagen ruhen, nämlich am: Neujahrstag, Charfreitag, Ostermontag, Bettag, Christihimmelfahrtstag, Allerheiligentag, Pfingstmontag, Weihnachtsfest. 2. An allen anderen Tagen, an denen bisher nicht gearbeitet worden, u. A. am: h. Dreikönigstag, Fastnachtsmontag, Lichtmeßtag, Mariaverkündigungstag, Maikirmesmontag, Frohnleichnamstag, Peter- und Paulstag, Mariaempfängnißtag, Herbstkirmesmontag, soll in Zukunft gearbeitet werden. 3. Um den katholischen Arbeitern die Anhörung der Messe an den unter 2 genannten Feiertagen zu erleichtern, hat sich die Firma an die Ortsgeistlichkeit gewandt. Insoweit es zeitweilig nicht möglich sein möchte, daß früh genug Messe gelesen wird, soll denjenigen Arbeitern, welche am Morgen des vorhergehenden Tages darum bitten, Urlaub zur Anhörung der 6 Uhr-Messe gegeben werden. Fortbleiben ohne Urlaub wird indeß, wie in jedem anderen Falle, zur Aufrechterhaltung eines geordneten Betriebes nach Maßgabe des Arbeiterreglements bestraft werden.

Gußstahlfabrik, den 3. Jan. **Friedrich Krupp.**

Mülheim a. d. Ruhr, 4. Jan. Auf der Friedrich Wilhems-Hütte hierselbst wurden die Arbeiterlöhne um 10% reduzirt und dürfte eine noch weitere Herabsetzung derselben zu erwarten sein.

Duisburg. Die hiesigen liberalen Blätter erhalten

---

du mir Unrecht an; schlecht hätte ich meine Studien benutzt; dächte ich so. Denn der gesunde Menschenverstand sagt mir's, daß ein Unterschied der Stände sein muß, ja nothwendig ist, daß Gebietende und Gehorchende sind, daß der Eine im schimmernden Palast wohnt und der Andere sein Haupt auf Stroh bettet, das ist eine Einrichtung, die die Vorsehung selbst getroffen, die so alt ist als die Erde von lebenden Wesen bewohnt ist; und daß sie naturgemäß ist, geht schon daraus hervor, daß Du Glückliche eben so gut in den niedern Ständen findest, als in den höhern, vielleicht hier noch mehr als dort; denn Sorgen und oft recht nagende, wenn auch nicht um's tägliche Brod haben die auch."

„Sieh, Joseph, das sage ich auch," rief Conrad. „Potz Blitz, ich tauschte mit keinem Fürsten in der Welt, was meinst Du, Gertrud, he! So ein braves Weib und ein prächtiger Bub', meine Felder im Stande, juchhe! wer kann mehr verlangen."

„Nun, Du siehst also, Conrad, daß ich nicht so schlimm bin, wie Du dachtest. — Aber daß es Menschen gibt, die durch ihre Geburt, auf welche sie selbst nicht den mindesten Einfluß hatten, auf die sie sich also auch nicht das Geringste einbilden sollten als Erlangtes durch eignes Verdienst, ich sage, daß solche Menschen dadurch und nur dadurch in angenehme Stellungen gekommen, reich und was man nennt vornehm geworden, stolz und geringschätzend auf Arme und Niedrige, ja selbst auf tüchtige Männer, die ihnen an Geburt nicht gleich stehen, herabsehen, das ist es, was mich empört. Und leider gibt es solche Menschen nur noch zu viele; allerdings sind es gewöhnlich Creaturen, die auch nicht das Geringste besitzen, worauf sie stolz sein könnten, wenn es nicht der Ruhm einer ihrer Väter ist, der aber über seinen Nachkömmling verächtlich die Achsel zucken würde, sähe er, daß dessen ganze Tüchtigkeit darin besteht, untadelhaft gekleidet zu sein und seine Worte fein zu setzen. Ich kenne selbst recht hohe Personen, die Dank ihres hohen Ranges und ihres Reichthumes ganz bevorzugte Stellungen einnehmen, die aber auch Sinn und Interesse für das Schöne und Edle, Herz und Gefühl für Arme und Dürftige, Achtung und offene Hand für Wissen und redliches Streben haben, die in ihren Salons ebenso gern den Gelehrten, den Künstler, den an Herz und Kopf Tüchtigen sehen als den geschmeidigen Cavalier, der seine Handschuhe bemitleidet, Jenem die Hand reichen zu müssen — weil der Gebieter es that. In Diensten solcher Männer, denen man freudig Verehrung zollt, stehen dann nur zu oft Menschen, selbst Untergebene und doch voll gebläht von Dünkel, die weder geistig noch materiell an ihre Herren grenzen und doch wie kleine Tyronnen auf ihre Mitmenschen herabsehen, die, wie ein geistreicher Mann sagt, vor denen kriechen, die über ihnen stehen, und die mit Füßen treten, die unter ihnen stehen. Siehst Du, solchen Leuten ist ein Krieg, — wenn sie sich dem nicht vorsichtig für ihre werthe Person entziehen — eine schwere Krankheit oder irgend ein anderes Mißgeschick heilsam; denn dann mögen sie, wenn es möglich ist, ihrer totalen Nichtigkeit bewußt werden. Dann können sie einsehen, was der Menschenwerth ist, mögen sie ihn nun aus der Hand des Schöpfers, oder vom Affen, mit dem sie allerdings die meiste Aehnlichkeit haben, herstammen lassen, da können sie einsehen, daß im Menschen etwas wirkt und ihn beseelt, was imponderabel, unwägbar, sich nicht nach Gold, nach Orden, Geburt und Stellung schätzen läßt; das ist das eigene Ich, das Selbstbewußtsein, aber das wirklich echte, nicht dünkelhafte, die sittliche Kraft, die erst in Noth und Gefahr ihren Werth zeigt.

Steff hatte seinem Freunde mit leuchtenden Augen zugehört.

„Sieh, Joseph, wie Du es da gesagt so habe ich immer gefühlt, aber ich kann's nicht so sagen wie Du. Gehabt Euch wohl; ich gehe."

Joseph sah dem Freunde noch lange nach und versank in finsteres Sinnen. Plötzlich rief er mit ausbrechendem Schmerze:

(Fortsetzung folgt.)

Kenntniß von einem seltenen Briefe, den ein Duisburger an den Herrn Bürgermeister gesandt hat. Der Duisburger verlangt, daß alle Fremden, welche den Duisburgern die Arbeit wegnehmen, aus der Stadt entfernt würden, sonst werde er einbrechen, um seine Frau und 6 Kinder, die nach Brod schreien, zu ernähren. Wenn er nicht bald Antwort erhalte, brächte er die Spitzbuben um.

In **Wiedenbrück** stürzte der Lazarethgehülfe der dort liegenden Husarenschwadron in einer Wirthschaft, wie es heißt im betrunkenen Zustande, so unglücklich von der Treppe, daß er alsbald den Geist aufgab.

Oberhausen, 5. Jan. Leider haben wir schon wieder von einem Unfall zu berichten, welcher heute Abend gegen 8 Uhr auf den Geleisen der Köln-Mindener Eisenbahn stattgefunden hat. In der Nähe der Hochöfen wurde einem Blockwärter ein Arm und ein Bein abgefahren. Wie sich das Unglück ereignet hat ist noch nicht ermittelt.

Sterkerade, 2. Jan. Die Unsitte des Neujahrschießens hat gestern wieder ein Menschenleben gekostet. Der 19jährige Ackergehülfe Wilhelm L. auf der benachbarten Königshardt beabsichtigte gestern Mittag mit einem Bekannten auszugehen und wollte dabei auch, wie er selbst angibt, die üblichen Neujahrsschüsse abfeuern. In der Küche seiner elterlichen Wohnung will er an seinem scharf geladenen Doppelpistol Zündhütchen aufsetzen, als gerade seine 15jährige Schwester durch die Küche geht. Beide Läufe des Pistols entladen sich in diesem Augenblick und das Mädchen wird durch beide Schüsse so unglücklich in die Schulter getroffen, daß sie in wenigen Augenblicken eine Leiche ist.

Gladbach, 5. Jan. In einem Anfall von Geistesstörung schnitt sich gestern Morgen der 26jährige Schreinergeselle H. in der Lüpertzenderstraße die Kehle durch und stürzte sich sodann in einen hinter dem Hause befindlichen Abzugsgraben. Nach vorläufiger ärztlicher Behandlung wurde der Unglückliche in's katholische Krankenhaus geschafft, wo die Wunde zugenäht wurde Derselbe befindet sich noch am Leben.

Barmen, 5. Jan. Vor etwa drei Wochen fiel das Kind eines Metzgers in einen Topf mit heißem, fast glühendem Fett. Nach unsäglichen Schmerzen ist das Kind gestern endlich gestorben.

Köln, 4. Jan. Im verflossenen Jahre sind die Eisenbahn- und die Schiffbrücken von zusammen 6,530,500 Personen benutzt worden, während die Gesammtzahl im Vorjahre 6,926,300 betrug, mithin ein Minus von 395,800 Personen.

In **Köln** wurde dieser Tage ein Agent verhaftet, der eingestandenermaßen in Hamburg 5000 benutzte Briefmarken des Deutschen Reiches sich zu verschaffen und durch ein chemisches Präparat den Stempel zu entfernen gewußt hat. Von den Briefmarken hat der Schwindler bereits die Hälfte verwerthet.

Wiesbaden, 3. Jan. Wie der „Rh. C." hört, ist höheren Orts entschieden worden, daß den hiesigen Altkatholiken das Recht der Mitbenutzung der hiesigen katholischen Kirche einzuräumen sei.

Vermischtes.

(Unglücksfälle.) Auffallender Weise treffen in letzter Zeit von allen Seiten Hiobsbotschaften über schwere Unglücksfälle ein. — Der Schiffbruch der Deutschland hat über 120 Menschenleben gefordert. Die Teufelsthat des Amerikaners Tomson (richtiger Alexander) in Bremerhafen hat c. 200 Todte und Krüppel zu Folge gehabt. — Die Explosion schlagender Wetter in der Kohlengrube bei Fremieres (Belgien) hat gegen 120 Todte gefordert. — Auf verschiedenen englischen Zechen sind c. 200 Knappen durch Explosionen getödtet. — Zu Helikon im Kanton Aargau ist bei der Weihnachtsfeier die Schule eingestürzt und 72 Menschen getödtet und 40 schwer verwundet worden. — Vor der Mündung der Themse ist am 22. Dec. das Seekadettenschiff „Goliath" verbrannt und dabei über 50 Mann, fast lauter Knaben, umgekommen. — Im großen Ocean hat ein furchtbarer Orkan gehaust, wobei auf einer Insel (Legon) 950 Personen das Leben einbüßten und c. 3800 Wohnungen zerstört sind — Ferner ist wieder der Hamburger Dampfer „Karnak" an der südamerikanischen Küste gescheitert, ob Menschenleben zu Grunde gegangen sind, ist noch nicht bekannt.

(Zur Explosion in Bremerhafen.) Die Wiener Polizei-Direction veröffentlicht unter dem 25. Dcbr. folgende Kundmachung „Aus den Zeitungen ist es bekannt geworden, daß durch eine von dem Amerikaner Thomas angestiftete Dynamit-Explosion am 11. d. M. in Bremerhafen mehr als hundert Menschen getödtet, respective verwundet worden sind. Die Explosion ist durch ein von dem Uhrmacher Fuchs in Bernburg verfertigtes Uhrwerk veranlaßt worden, welches in einem mit Sprengmasse gefülltem Fasse durch den Attentäter befestigt worden war. Das Uhrwerk wurde im Anfange des vor. Jahres construirt, war von der Größe einer Stubenuhr, wurde durch Federkraft bewegt, ließ acht bis zehn Tage lang fünf Räder fast geräuschlos arbeiten und dann durch Auslösung einer Sperrvorrichtung eine starke, zündnadelähnliche Spitze kräftig vorschnellen. Der Verfertiger hat das Werk nach einem im Besitze des Untersuchungsrichters befindlichen Modell gearbeitet, welches Thomas seiner Behauptung nach in Wien bestellte und verfertigen ließ. Es ist für die Untersuchung von Interesse, festzustellen, ob diese Angabe sich bewahrheitet. Wer in der Lage ist, über die obige Thatsache Auskünfte zu geben, wird aufgefordert, sich zu diesem Behufe im hierortigen Central-Sicherheits-Büreau einzufinden." — Thatsache ist es, daß der Massenmörder Thomas im Sommer des Jahres 1874 in Wien geweilt hat.

In der Organisation des Bodensee-Dampfschiff-Betriebsdienstes ist man wieder zu dem Systeme der Capitäne zurückgekehrt. Es sind bereits 4 Capitäne, darunter 2 Schiffsoffiziere von der hohen See, angestellt, welche mit Neujahr ihren Dienst angetreten haben.

(Ein feiner Kniff.) Vor einigen Tagen erschien bei einem Goldarbeiter ein Herr und suchte sich einen kleinen Schmuck aus für 63 Thlr. „Ich habe kein Geld bei mir," erklärte der Herr; „hier haben Sie 3 Thlr., schicken Sie Jemand mit nach der Conditorei gegenüber, da kann er die übrigen 60 in Empfang nehmen." Der Goldarbeiter schickt seinen zwanzigjährigen Sohn mit, der auch den Schmuck an sich nimmt. Als die beiden in die Conditorei eingetreten sind, sagte der Herr zu der Dame hinter dem Ladentisch: „Wollen Sie so gut sein und dem jungen Mann die 60 geben?" „Sehr gern," antwortete die Dame, „bitte nur 10 Minuten zu verziehen," darauf geht Sie hinaus. „Sie werden nun in 10 Minuten die 60 Thlr. erhalten," sagte nun der Käufer, „ich kann so lange nicht warten." Damit nimmt er dem jungen Manne das Etui ab und geht. Nach 10 Minuten erscheint die Buffet-Dame wieder und fragt den jungen Mann: „Worin wollen Sie sie denn nehmen?" Der junge Mann zeigt seine Börse: „Hier hinein." Die Dame schüttelt mit dem Kopfe: „Da gehen doch keine 60 Berliner Pfannkuchen hinein? „Der Juweliersohn macht ein erstauntes Gesicht: „Pfannkuchen?" fragte er, „ich bekomme ja 60 Thlr." „Nun ist die Reihe zum Staunen an der Dame. „Das muß ein Irrthum sein," sagte die Dame, „der Herr war vor einer Stunde hier und bestellte 60 Pfannkuchen, die er später abholen wollte." Jetzt ging dem jungen Manne ein Licht auf. Er stürzte hinaus auf die Straße aber der Schwindler war natürlich längst über alle Berge.

(Hunde-Dressur.) Auf eine drollige Weise wurde am ersten Feiertage ein Paletotmarder in einer Konditorei der Louisenstadt in Berlin abgefaßt. Eine Menge Gäste saßen lesend im Kaffeezimmer, als plötzlich ein großer weißer Pudel mit wüthendem Gebell hinter einem Herrn herlief, der das Zimmer verließ, an ihm emporsprang und mit den Zähnen den Schooß des Ueberziehers festhielt. Ein ebenfalls anwesender Ministerialbeamter sah auf seinen Hund und sprang sofort auf, da er bemerkte, daß jener Herr, der ohne Ueberzieher gekommen war, seinen Paletot genommen hatte. Der Hund ist darauf dressirt, nichts von des Herrn Sachen fortnehmen zu lassen und hat hier sein Talent in der Praxis bewiesen. Der Gauner sollte zur Wache geführt werden, es gelang ihm aber, auf der Straße zu entspringen.

Eine seltsame Ankündigung von Weihnachtsgeschenken findet sich in der Kasseler Tagespost vom 23. Dcbr. Dort heißt es wörtlich: „Zu bevorstehenden Weihnachten empfehle ich mein wohlassortirtes Lager von Särgen in allen Größen. A. Holle."

* Standes-Amt Wattenscheid.

Vom 13. Dez. bis 31. Dez. c. wurden angezeigt:

Verlobte:

382) Apotheker R. Freyer, Gelsenkirchen, mit Clara Cöls, Wattenscheid. 383) Schmied Heinrich Jandrees mit Gertrud Vogelsang, beide Eppendorf. 384) Bergmann Johann Bernhard Kersting mit Anna Emilie Wieners, beide Wattenscheid. 385) Metzger Heinrich Gustav Theodor Kriespien mit Wilhelmine Lichtenhagen, beide Königsteele. 386) Bergmann Joh. Rud. Fischer, Sevinghausen, mit Anna Catharina Schmidt zu Ista. 387) Bergmann Johann Crees, Eiberg, mit Gertrud Ackers zu Middelaar. 398) Bahnarbeiter J. Hr. Diedrichs, Höntrop, mit Henriette Friederike Heuchel, Alswede.

Sterbefälle:

866) Ehefrau Bergmann Heinrich Heikämper, 34 J. Höntrop. 867) Kind des Bergmanns Friedrich Rosiepe, Eppendorf. 868) Bergmann Heinrich Wilhelm Vier, 20 J. Freisenbruch. 869) Catharina Licht, 11 M. Wattenscheid. 870) Auguste Varenholt, 6 M. Eppendorf. 871) Ww. Termöhlen geb. Dieckmann, 80 J. Wattenscheid. 872) Ed. Hr. Rübschläger, 17 M. Ueckendorf. 873) Johann Lewing, 10 M. Wattenscheid. 874) Ww. Elisabeth Schultjan, 74 J. Höntrop. 875) Bergmann Johann Rolh, 44 J. Eppendorf. 1. Jan. 1) Ww. Louise Wagner, 50 J. Freisenbruch. 2) Ww. Emma Christine Ossendoth, 65 J. Eppendorf. 3) Ww. Elisabeth Koop, 68 J. Günnigfeld. 4) Bergmann Franz Steindreischer, 41 J. Eiberg. (verunglückt.) 5) Mina Lenschat, 24 T. Ueckendorf 6) Kind des Bergmanns Anton Röseler, Ueckendorf. 7) Kind des Wirths Fr. Fichtner, Wattenscheid. 8) Franz Isperding, 5 J. Wattenscheid. 9) Briefträger Hr. Storkmann, 40 J. Königsteele. 10) Wilh. Flake, 1 J. 6 M., Höntrop. 11) Philipp Gieser, 10 J. Wattenscheid. 12) Catharina Volkmer, 6 J. Freisenbruch. 13) Kind des Bergmanns Friedrich Ziegler, Königsteele. 14) Ehefrau Mar. Friederike Dieckhörner, 27 J. Ueckendorf. 15) Anna Johanna Schmitz, 1 J. Höntrop. 16) Wilhelm Kraft, 3 M. Freisenbruch. 17) Ehefrau Catharina Rößler, 27 J. Ueckendorf. 18) Maria Winkelmann 1 J. 2 M. Freisenbruch.

Die Gesammtsumme der angemeldeten **Geburten** beträgt im Jahre 1875, 1599.

Gottesdienst in der evang. Kirche
Frühgottesdienst 8½ Uhr:
Pfarrer Niemeyer.
Hauptgottesdienst 10½ Uhr:
Pfarrer Fromme
Nachmittagsgottesdienst:
Pfarrer Niemeyer
Amtswoche:
Pfarrer Fromme

Hypotheken-Capitalien
in allen Grössen, auf Landgüter und städtische Gebäude, sind stets zu beziehen durch das Hypotheken- und Jndustrie-Comptoir in **Bielefeld,** (Westphalen.)

Engros-Lager:
Masken, überhaupt alle Fastnachtsartikel und Stoffe.
Bonner Fahnenfabrik Bonn.

Rechnungs-Formulare
zu haben bei **Carl Busch.**

Bekanntmachung.

Zur Instandsetzung des Communalweges von Wattenscheid nach Hüllen, auf der in den Gemeinden Ueckendorf und Günnigfeld liegenden Strecke, sollen ca. 150 Schachtruthen Kohlasche angefahren und die Ausführung in dem auf
Montag, 10. Jan., Nachmittags 2½ Uhr,
im Lokale des Wirths Löbbert auf'm Aschenbruch
angesetzten Termin öffentlich verdungen werden.

Unternehmungslustige werden unter dem Bemerken hierzu eingeladen, daß die näheren Bedingungen im Termine zur Veröffentlichung gelangen.

Ueckendorf und Günnigfeld, den 31. Dezember 1875.

Die Gemeinde-Vorsteher
Althoff. Dieckmann.

Mieth-Verträge
zu haben bei **Carl Busch.**

Mein Kohlenlager,
Scheffel 6½ Sgr. franko ans Haus bringe in empfehlende Erinnerung.
Auch ist stets
Heu und Stroh
bei mir zu haben.
W. Glietenberg, Bödestr.

Göring'sche Familiensalbe
als Hausmittel so berühmt gegen Wunden, Geschwüre, schlimme Brüste, Wurm, Rheumatismus ꝛc. à Schachtel 50 Pf., sowie das so bewährte
Mittel gegen Flechten,
wodurch jede Flechte geheilt wird. à Topf 3½ Mark.
Aufträge nimmt entgegen:
W. Spelberg,

Die gegen die Ehefrau N..... ausgesprochenen Beleidigungen nehme ich hierdurch als unwahr zurück.
Wattenscheid, 5. Jan. 1876.
H. K.

Durch die Geburt eines gesunden und kräftigen

Knaben

wurden hoch erfreut.

Wattenscheid, 6. Jan. 1876.

Wilhelm Ecke und Frau.

Von heute an wohne ich im Hause der Fräulein **Geschwister Meese** am neuen Marktplatz Nro. 9.

Wattenscheid, den 7. Jan. 1876.

Dr. med. L. Bonnin,
prakt. Arzt, Wundarzt & Geburtshelfer.

Gute Faß-Butter

pr. Pfund zu 11 Sgr., bei Abnahme von 10 Pfund zu 10 Sgr. 6 Pfg., empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Hermann Küpper,
Grabenstraße Nro. 13.

Holz-Verkauf.

Dienstag, 11. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,
läßt Herr Wilh. Nebe gt. Wortmann in Höntrop,

25 Weiden,

von 1 bis 2 Fuß Durchmesser, in der Nähe der Steeler Bochumer Chaussee auf guter Abfuhr stehend, und einen einspännigen **Ackerwagen** mit Kasten, nummerweise meistbietend gegen Credit verkaufen.

Westenfeld, 4. Januar 1876.

Schalke
Auktions-Kommissar.

Gebäude-Verkauf auf Abbruch.

Ein vor circa 5 Jahre neuerbautes 1stöckiges Wohngebäude, 30' breit, 28½' lang, 11' hoch, aus Tannen-Fachwerk mit 2maligem Fußboden, Thüren, Fenster, Treppen 2c. kann für einen sehr mäßigen Preis gegen 6 Monat Zahlung von mir unter der Hand auf Abbruch gekauft werden.

Höntrop, im Januar 1876.

Der Auktions-Kommissar
H. Kloh.

Eine Wohnung

steht bei mir auf sofort oder 1. Febr. zu vermiethen.

Hr. Holthoff.
Ueckendorf.

An der Haidestraße neben der höhern Schule steht auf den 1. Mai ein ganzes

Unterhaus

zu jedem Geschäft geeignet zu vermiethen.

Näheres in der Exp. d. Zeitung.



Illustrirte
Frauen-Zeitung,

Ausgabe der „Modenwelt" mit Unterhaltungsblatt.

Gesammt-Auflage
allein in Deutschland 206,000.

Erscheint wöchentlich.

Vierteljährlich ℳ 2,50.

Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette, und etwa 400 Musterzeichnungen für Weiss-Stickerei, Soutache etc. etc.
12 Grosse colorirte Modekupfer.
24 Illustrirte Unterhaltungs-Nummern.

Abonnements werden von allen Buchhandlungen und Postanstalten jederzeit angenommen.

Am Dienstag-Abend ist im Dieckmannschen Lokale ein grauseidenes **Tuch** vermuthlich irriger Weise verwechselt worden, um dessen Rückgabe daselbst freundlichst gebeten wird.

Bekanntmachung.

Die aufgestellten Heberollen der Communal-Einkommen- und Hundesteuer pro 1876 liegen vom **10. bis 16. d. Mts.** auf dem diesseitigen Gemeinde-Büreau zur Einsicht offen.

Den Gemeinde-Eingesessenen wird hierbei die Verpflichtung in Erinnerung gebracht, daß sie bei der demnächstigen Zustellung der Steuerzettel dem betr. Beamten über einen inzwischen etwa erfolgten Wohnungswechsel ihrer Miether, Kostgänger, Dienstboten 2c. soweit derselbe noch nicht angemeldet, die erforderliche Auskunft zu ertheilen, sowie auch anzugeben haben, wenn ein Steuerpflichtiger bei der Zustellung der Steuerzettel übergangen sein sollte. Jede Unterlassung hat Bestrafung zur Folge.

Diejenigen Personen, die sich vorübergehend hier aufhalten und als Familien-Väter in ihren resp. Heimathsorten zur Steuer veranlagt sind und hier einen Classensteuer-Zettel erhalten sollten, wollen solchen gleich nach Empfang mit dem Nachweise über ihre anderweitige Veranlagung pro 1876 auf dem Gemeinde-Büreau zurückgeben, andernfalls keine Abschreibung erfolgen kann. Zur Zahlung der **Communalsteuer** sind dieselben auch hier verpflichtet.

Ueckendorf, den 9. Januar 1876.

Der Gemeinde-Vorsteher:
Althoff.



Eintracht-Liebe.

Sonntag, den 9. Jänner,
Abends 6 Uhr 1⁵⁹/₆₀ Minute.



II. große närrische Sitzung

im Vereinslokal.



Motto: Narren es war ein frohes Hoffen,
Und wir habens gut getroffen,
Der Hanswurst, es ist nicht matt,
Denn sehr viel Witz im Kopf er hat.
Der Kappellmeister schlägt gut an,
Drauf ein Jeder singen kann.

TAGESORDNUNG:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Vorträge aus der Bütt.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der närrische Rath.

Das Lumpen-, Knochen- & Eisengeschäft

meines Sohnes

M. Kaufmann jun. in Gelsenkirchen

wird von mir in **Wattenscheid** in derselben Weise wie seither fortgeführt.

Die Waaren derjenigen Lieferanten, welchen der Transport nach Wattenscheid zu umständlich sein sollte, werden, nachdem ich hiervon in Kenntniß gesetzt bin, **durch meine Fuhren** stets abgeholt. Ich mache noch ganz besonders darauf aufmerksam, daß von mir **die höchsten Preise** gezahlt werden.

Wattenscheid, im Januar 1876.

M. Kaufmann.

Michels Söhne,

Gelsenkirchen, Bahnhofstrasse 148¹/₁₃

Alter Korn 65 Pfg per Liter.

Bekanntmachung.

Einem geehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß mir von der löbl. **Direction des Schalker-Gelsenkirchener Gas- & Wasserwerks** die Erlaubniß zur Anlage von Wasserleitungen in die Häuser, vom Wassermesser an, ertheilt ist. Zugleich bin ich auch bereit, die betreffenden Erdarbeiten zu mäßigen Preisen mit zu übernehmen und die nöthigen Bleiröhre 2c. pr. laufenden Fuß und die übrigen Materialien billigst dabei zu liefern.

Schließlich empfehle ich eine große Auswahl in sämmtlichen

Petroleum-, Gas- & Blechartikeln

bei billiger Preisnotirung.

Hochachtungsvoll
Friedrich Schmitz, früher städt. Gasmeister,
Oststraße, bei Herrn Uhrmacher Franz Storp.

Klage- & Executionsformulare

zu haben bei **Carl Busch.**

Michels Söhne,

Schalke, Friedrichstrasse 298,

Alten Korn 65 Pfg. per Liter.

Deutscher Reichs-Verein

zu Ueckendorf,
Sonntag, 9. d. Mts.,
Abends 6 Uhr,

Versammlung.

Vortrag des Herrn Direktor **Hollender:**

Rückblick auf das Jahr 1875.

Der Vorstand.

Wattenscheider Freiwillig. Feuerwehr.

Monatliche
GENERAL-VERSAMMLUNG.
am Samstag-Abend 8½ Uhr.
im Vereinslokal.

Der Chef
Dieckmann.

Turn-Verein Wattenscheid.

Sonntag, den 9. Jan.,
Nachmittags 4 Uhr,

Hauptversammlung.

Tages-Ordnung:

1. Zahlung der monatlichen Beiträge.
2. Rechnungsablage.
3. Ballotage.

Der Turnrath.

Handwerkergesellenlade.

Außerordentliche
GENERAL-VERSAMMLUNG
Donnerstag, 13. Jan.,
Abends 8 Uhr,
im Vereinslokal.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage pro 1875.
2. Wahl eines neuen Lademeisters.
3. Wahl eines Altgesellen.
4. Besprechung wichtiger Angelegenheiten.

Um pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Tonhalle.

Morgen: Sonntag.

CONCERT.

---

1 großer Sprungheerd

nebst kupfernem Kessel und **2 Tafelheerde** sind billig abzugeben.

Näheres in der Exp. d. Zeitung.

Ein junger Mann, 21 Jahr alt, der die **Gelbgießerei** gründlich erlernt hat, und in Wasserleitung Gas- und Dampfleitung gut erfahren ist, sucht auf einer bedeutenden Zeche Beschäftigung zu erhalten.

Näheres in der Exp. d. Zeitung.

Preuß. Loose Original 2. Kl., 153 Lott. ¼—52 Mark, ½—104 Mk. alle 4 Klass. ¼—75 M., ½—150 Mk. offerirt gegen Baarzahlung **Carl Hahn, Berlin** S. Kommandantenstraße 30.

Posten-Cours

Nach Bochum: 10³⁰, 4, 9.
Nach Gelsenkirchen 8³⁰, 1³⁰, 9⁴⁵

Omnibus-Verbindung.

Abfahrt 8¹⁰, 11⁴⁵, 1³⁵, 4, 7¹⁰.

Rheinische Eisenbahn.

Abfahrt nach Bochum:
7⁵⁹, 9⁵⁵, 11⁵⁸, 4²³, 5⁴², 8²⁰ 10⁵⁶ Uhr.

Abfahrt nach Essen:
5⁵⁷, 7, 8²⁷, 11⁵⁷, 1⁵⁹, 4²⁴, 7²⁸, 8⁴⁵ Uhr.

Abfahrt von Bochum:
5⁵⁶, 8¹⁵, 11⁴⁷, 1⁴⁸, 4¹¹, 7¹⁶, 8³³ Uhr.

Abfahrt von Essen:
5⁵, 7³⁹, 9³⁷, 11⁴⁰, 4⁷, 5⁵³, 8², 10⁸ Uhr.